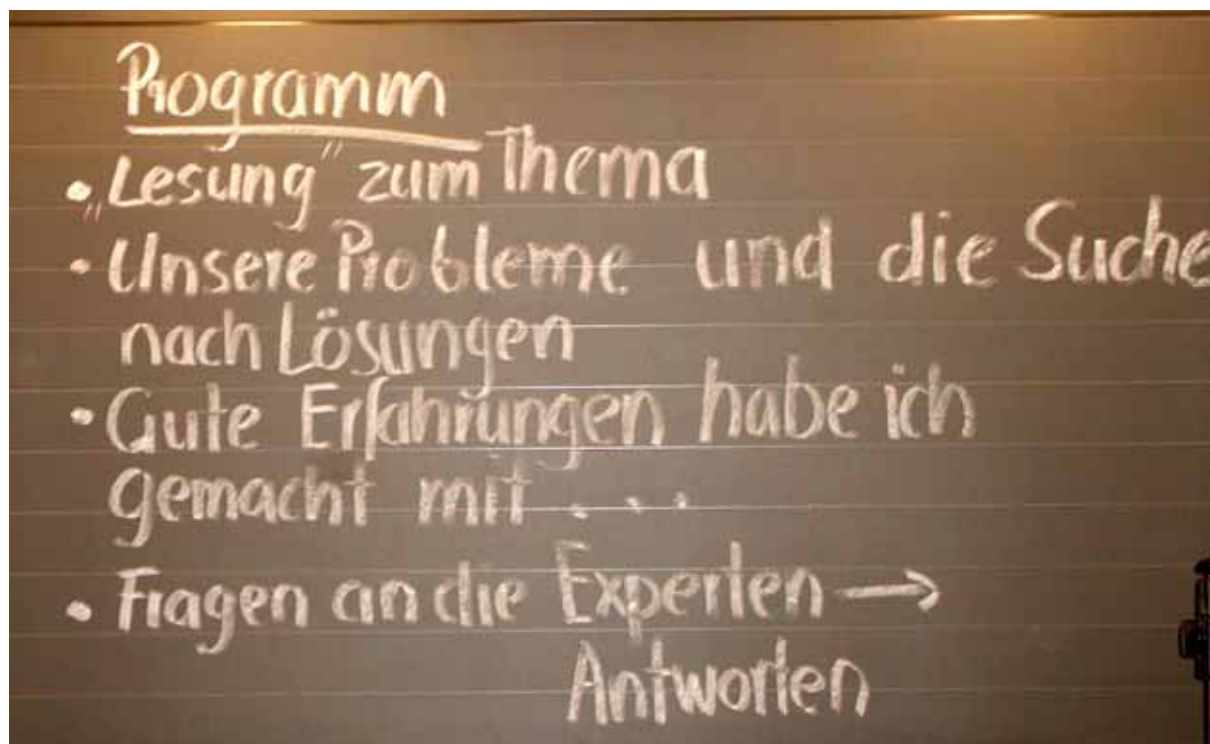


Hausaufgaben – ein tägliches Problem?

Arbeitsergebnisse der AG von und mit Kolleginnen und Kollegen der Hauptschule am 5. 12. 2005 in Dingolfing



1. Hausaufgaben – das tägliche Problem von Lehrer Josef Weiß

Ein nur auf den ersten Blick historischer Exkurs in die Erinnerungen von Lehrer Josef Weiß eronnen und vorgetragen von Edi Nalepa

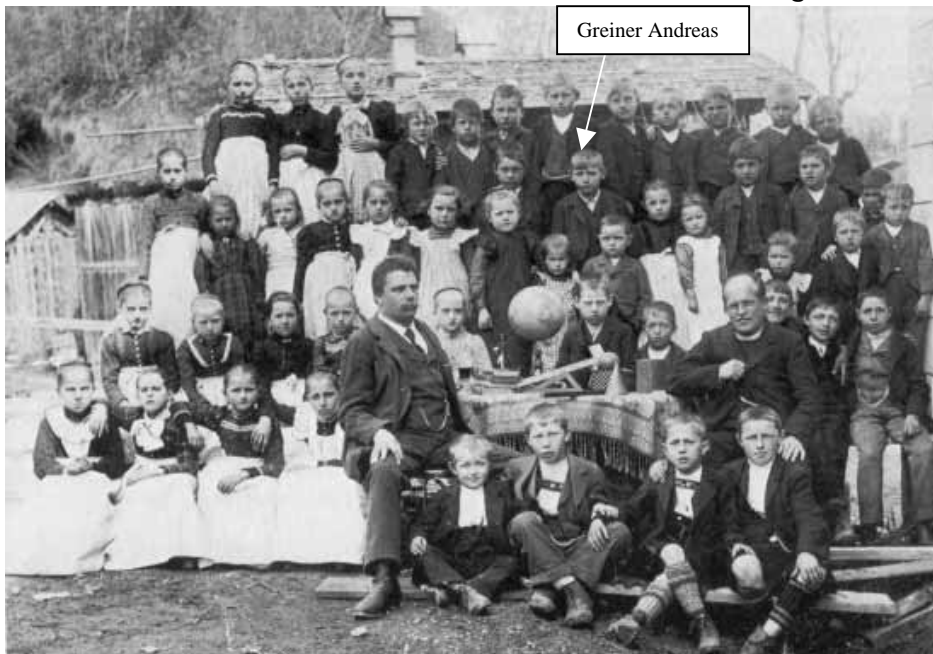
Wia´s da´s machst, is nix

Eigentlich gefiel es mir in Dampfung ganz gut und ich hätte es dort schon ein paar Jahre ausgehalten. Vielleicht wäre ich auch ganz für immer dort geblieben.

Wenn da nicht die Sache mit dem Greiner passiert wäre. Eigentlich ging es um seinen Buben. Der Greinerbauer war der größte in der Gegend. Er hatte eine Haufen Dienstboten auf seinem Hof, den er wie ein kleines Fürstentum

regierte und beherrschte. An Widerspruch nicht gewöhnt und ihn deswegen auch nicht ohne Folgen duldend. In der zweiklassigen Volksschule hatte ich die Großen, unter ihnen auch den Andreas, den Hoferben vom Greiner. Dieser Bub war nicht uneben und zeigte vor allem in den bäuerlichen Verrichtungen viel Geschick. Überhaupt galt sein Interesse gänzlich den Pferden und Ochsen, den Fuhrwerken, halt der ganzen elterlichen Hofhaltung. Der Stolz vom alten Greiner.

Der Andreas machte keine Hausaufgaben. An den Bauernfeiertagen hatten die Kinder meistens schulfrei oder wenigstens keine häuslichen Übungen respektive Wiederholungen anzufertigen: Josefi, Kirta, Patrozinium usw. Doch auch an den normalen Schultagen brachte der Greinerbub höchst selten die verlangte Hausaufgabe. Schon das Wort bereitete ihm sichtliches Unbehagen, geschweige denn erst die Tat. Ich stemmte mich mit meiner ganzen Autorität gegen diese Liederlichkeit der Arbeitsverweigerung, hatte man mir doch im Lehrerseminar die hohe Bedeutung der Aufgaben zur



häuslichen Bearbeitung gelehrt. Gutes Zureden, Schimpfen und Androhungen verfehlten bei Andreas ihre Wirkung. Also fasste ich mir ein Herz und passte den Greiner auf seiner täglichen Fahrt mit

dem Gäuwagerl durch das Dorf ab.

„Grias de Gott, Herr Schuilehra, is da Bua brav?“ Ich berichtete ihm von der Nachlässigkeit und anhaltenden Hausaufgabenschwäche seines Bubens und erklärte ihm Sinn und Zweck der Hausaufgabe, die da seien „Einüben der im Unterricht gewonnenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, vertiefen von Einsichten und Erfahrungen, anwenden fach- und sachgerechter Arbeitsweisen, nachfolgenden Unterricht durch Erkunden, Sammeln, Beobachten, Erproben, Einlesen u. a. vorbereiten, Gewöhnung an regelmäßige und gewissenhafte Pflichterfüllung.“

Ich sagte ihm, dass ich den Andreas zur Nacharbeit nachsitzen lassen müsse, falls sich keine Besserung absehen ließe.

„Na dobleim net, jetz is d´Ahrn“ erwiderte der Greiner.

Der Andreas forderte sein und mein Schicksal weiterhin heraus und ich musste ihn, schon weil ich es angedroht und versprochen hatte - bald darauf nachsitzen lassen, er sollte an diesen Tag nicht nach Hause dürfen.

Der Greinerbauer betrat das Klassenzimmer grüßlos, packte die Siebensachen ungeschickt in den Schulranzen seines Buben, nahm diesen fest an die Hand und erklärte mir knapp aber eindringlich: „In da Fria is a in der Schui bei dir, am Nachmittag gehört er wieder mir.“

Wie sie es angestellt haben, weiß ich nicht genau. Aber ich habe den hinterfotzigen Pfarrer von Dampfung in Verdacht. Der war oft beim Greiner und bekam von der Mettensau immer das größte Stück Geselchtes. Ich selbst ging in diesem Winter leer aus und nach der langen Ostervakanz war ich versetzt worden in die Schule im Markt Arnsting, wo mir der dortige Oberlehrer den 3. und 4. Kurs zur Obhut und schulischen Erziehung übergab. Ich aber gelobte mir Besserung.

2. Unsere Probleme und die Suche nach Lösungen

Die im Vorfeld gesammelten Probleme der Kolleginnen und Kollegen (Siehe Punkt 6) und in der Diskussion gesammelte Ideen zur Problemlösung

Ein Hauptproblem: 1.
Schüler schreiben schon gar nicht auf, was sie aufhaben.

Ein wachsender Teil der 2. Schüler verweigert standhaft Hausaufgaben! (mit abenteuerlichen Ausreden, trotz Strafen und teilweise mit Billigung der Eltern)

- So führe ich ein Aufgabenheft (1 UE)
Symbole

- Rituale

• 2 Min zum Aufschreiben

• Heft automatisch auf der Bank

• immer schriftlich

• Durchsprechen

= Chance zum Nachfragen

4) • feste Vereinbarungen

- Eltern in die Pflicht + Paragraphen

- Stempel

- positiver Brief (2 von 10 gemacht)

↳ Merz sagt Nein!

- "Kapitulation" vor bitterer Niederlage

(aber: Ursachenforschung)
→ andere Instanzen

Jugendamt
Beratungslehrer
Nachhilfe
1 Euro Mann

Mit Hausaufgabenstellung,
-kontrolle und -bespre-
-chung wird wertvolle
Unterrichtszeit vergeudet!

3

Die Schüler, die Hausauf-
gaben machen, haben es
nicht nötig. Die Schüler,
die es nötig hätten, machen
keine Hausaufgaben!

4

- Kontrolle durch Schüler
- Hausaufgabenbüro in Vorunterrichtsstunde
- Alles am Freitag
- Kontrolle mit vorbereiteter Folie
- Kontrolle ernsthaft
- Zeit für Kontakte
- Nicht Lösung vor-machen!

- auf Vorbildwirkung hoffen
- Loben

- kleiner Pflicht-
teil + großer
freiwilliger Teil
- einfache
Hausaufgaben

Der Großteil der Hauptschüler
erkennt den Sinn von
Hausaufgaben nicht.

5

- Hausaufgaben
nicht aus Prinzip
- Versuche
zählen

- an Arbeit
gewöhnen

- direkte
Vorbereitung
auf Leistungs-
nachweis

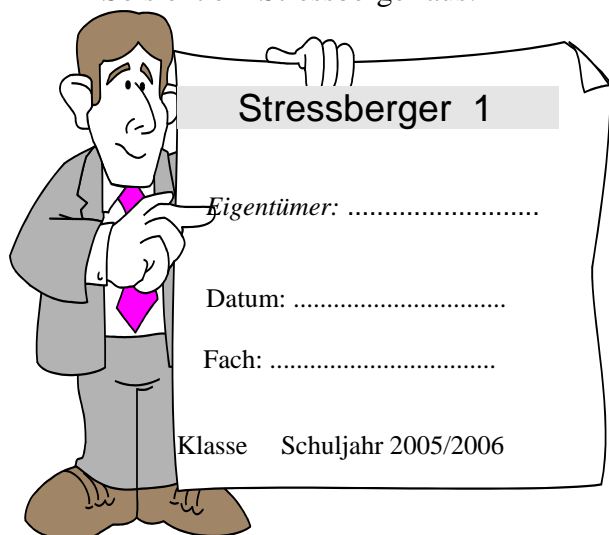
- Zielgenau
und differenziert

3. Gute Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen mit . (siehe auch Sammlung unter Punkt 6)



Anmerkungen:

- Vorsicht beim Aushang von öffentlichen Listen
- So sieht ein Stressberger aus:



Davon bekommt ein Schüler mehrere am Anfang des Schuljahres oder zu Beginn eines Halbjahres. Er (oder sie) zeigt den Stressberger am Anfang der Stunde, für die er die Hausaufgabe nicht gemacht hat. Er braucht keine Begründung für die nicht gemachte Hausaufgabe abgeben und es gibt keinerlei Sanktionen.

- Wo er schon dabei war, hat Max Bruckmoser noch ein praktisches Instrument mitgemailt, das ich hier gerne aufnehme

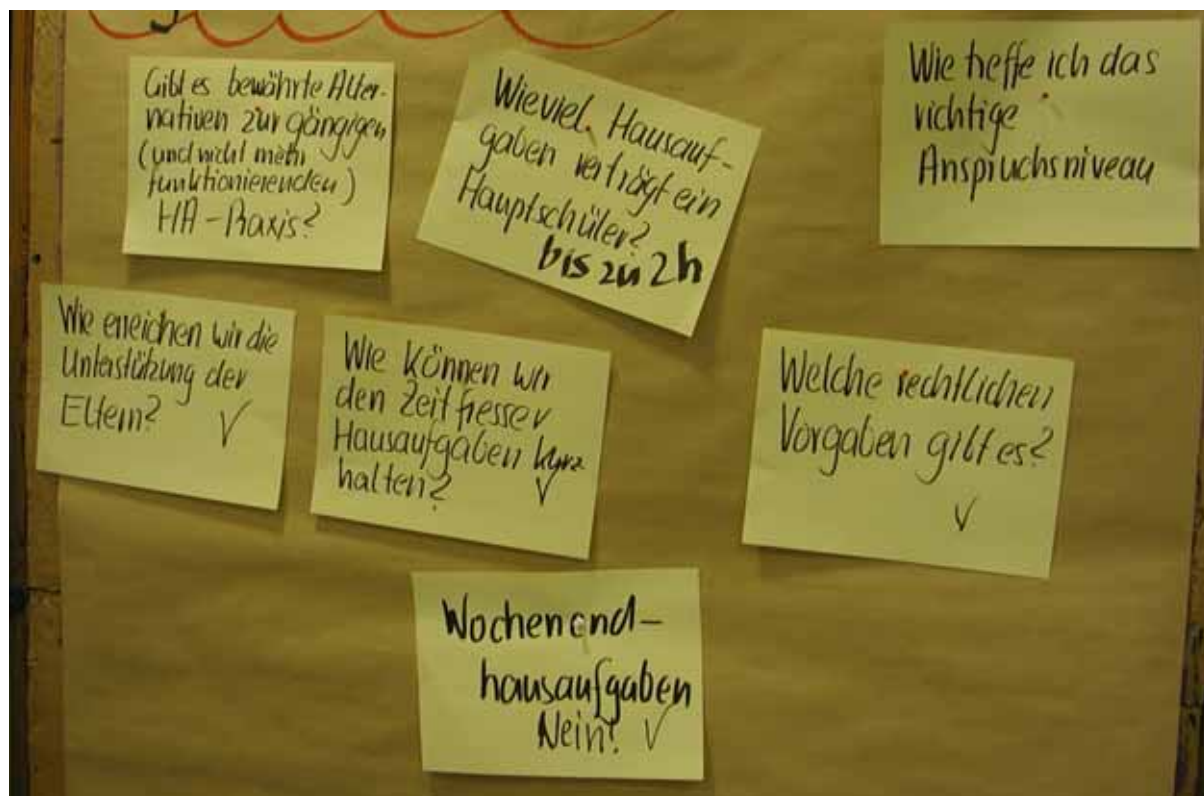
Selbstkontrolle der Hausaufgaben					
	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Sind die HA vollständig?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die HA sauber?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich gut gelernt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(Z.B. für eine Probe, Englisch-Wörter)

Du gibst dir für jeden Tag selber drei Noten.

Unterschrift:

4. Fragen und Antworten von den Experten Wolfgang Trende und Heinrich Merz



- Heinrich Merz sieht keine Alternativen zur Hausaufgabe.
- Rechtliche Vorgaben:
 - Eltern sind zur Mitwirkung verpflichtet:
 - Die Benotung von Hausaufgaben scheint rechtlich nicht haltbar, pädagogisch ist sie sehr sinnvoll.

Heinrich Merz hat nach der AG genau nachgeschlagen und liefert folgende Ergänzungen:

Hausaufgaben gehören zu den Pflichten der Schüler:

In der Fortbildungsveranstaltung zu Hausaufgaben am 5.12.2005 wurde auch die - manchmal notwendige - Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei Hausaufgaben diskutiert.

Die amtlichen Bestimmungen zu den Hausaufgaben finden wir im Art. 52, Abs. 1 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) und spezifiziert für die Volksschulen im § 17 der Volksschulordnung (VSO).

§ 73 (1) VSO: "Die Erledigung von Hausaufgaben durch die Schüler ist Pflicht."

Daraus leitet sich ab, dass auch die Erziehungsberechtigten in die Pflicht genommen werden können.

Art. 76 BayEUG: "Die Erziehungsberechtigten sind ferner verpflichtet, um die gewissenhafte Erfüllung der schulischen Pflichten und der von der Schule gestellten Anforderungen durch die Schüler besorgt zu sein und die Erziehungsarbeit der Schule zu unterstützen."

- Das Wochenende (und das schließt den Freitagnachmittag mit ein) und Ferien sind von Hausaufgaben frei zu halten.
- Wolfgang Trende empfiehlt Befragungen der Schüler zu Hausaufgaben durchzuführen, damit der Lehrer erkennt, ob er das Anspruchsniveau richtig trifft.

5. Erstaunliches

- Wolfgang Trende zitiert eine Untersuchung: Die Hausaufgaben wirken sich demnach nur minimal auf die Leistungssteigerung aus. Angenommen, das ist methodisch auch sauber: Weshalb regen wir uns dann auf, wenn Schüler Hausaufgaben nicht machen?
- Heinrich Merz hat in seiner Volksschulzeit auch Hausaufgaben verweigert und ist doch Schulrat geworden.
- Das Zauberwort bei der Hausaufgabenpraxis heißt Konsequenz. Aber Kolleginnen und Kollegen, die konsequent die Erledigung jeder Hausaufgabe von jedem Schüler verlangen, provozieren nicht selten einem Stress, der sowohl der Lehrergesundheit, als auch dem Lernklima in der Klasse schadet.

6. Sammlung der Infos der Kolleginnen und Kollegen aus der Hauptschule im Vorfeld



Why do I feel like I'm leaving for work when I'm actually going home?...

Meine Probleme mit den Hausaufgaben

- 1) Der Zeitaufwand für Kontrolle, Besprechung, „Nachjagen“
- 2) Schüler, die sich trotz ständiger Erinnerung die HA nicht im Hausaufgabenheft notieren. (Der Lehrer hat aber schon Zeit, die HA an die Seitentafel zu schreiben).
- 3) Schüler bessern ihre Fehler bei der Besprechung nicht aus.
- 4) Wenige „Finger“ beim Besprechen, hinterher wollen es aber viel mehr richtig gehabt haben.
- 5) Heft daheim vergessen, Buch oder Arbeitsblatt unter der Bank vergessen...
- 6) Genau bei den Schülern, wo es nötig wäre, kommt man an die Eltern schlecht ran bzw. keine Änderung.
- 7) Mündliche HA (Wiederholung, Sachwissen lernen, Vokabeln...) werden vernachlässigt.
- 8) Notorische „Vergesser“
- 9) Lückenhafte, unvollständige HA
- 10) „Abenteuerliche“ Entschuldigungen der Eltern
- 11) Oft hoher Zeitaufwand bei Besprechung

- 12) Einige Schüler fertigen so gut wie nie eine HA an und werden dabei (Problem!) offensichtlich von den Eltern unterstützt.
- 13) Fehlende HA, unvollständig, schlampig (teilweise)



Ein T-Shirt für Lehrer?

- 14) Buch vergessen
- 15) Ich hab es mir nicht aufgeschrieben
- 16) Manche wollen sich nicht anstrengen „das kann ich nicht“
- 17) Fehlende HA
- 18) Unvollständige HA
- 19) Schlampige HA
- 20) Trotz Ermahnungen und regelmäßiger Infoschreiben an Eltern kein bzw. zu wenig Erfolg
- 21) Nicht mitverbessern bei der Besprechung
- 22) „Vergessen“ usw.
- 23) Nur formale Erledigung = Schreiben, aber kaum dabei gelernt, mitgedacht,...
- 24) Viel Zeit für die Verbesserung
- 25) Schüler, die nie /selten die HA machen
- 26) Wie viel HA?
- 27) Anspruchsniveau
- 28) Werden immer von etlichen Kindern (meist denselben) nicht gemacht
- 29) Bekomme immer wieder Ausreden zu hören
- 30) Situation bessert sich auch durch Mitteilungen an die Eltern nicht oder durch Nachsitzen der Schüler
- 31) Kontrolle und Besprechung der Ergebnisse sind zeitintensiv, manchmal werden HA aus der Not geboren und sind daher wenige sinnvoll bzw. effektiv
- 32) Eltern erwarten HA (wenigstens die, die am schulischen Erfolg ihrer Kinder interessiert sind)
- 33) Ständige zeitraubende Kontrolle
- 34) Fadenscheinige Ausreden
- 35) Bestimmte Schüler machen trotz Bestrafung einfach keine oder nur unvollständige Hausaufgaben.
- 36) Trotz Hausaufgabentafel werden die Aufgaben nicht gewissenhaft aufgeschrieben.
- 37) Eltern überwachen die Hausaufgaben nicht konsequent genug.
- 38) Mehr oder weniger originelle Ausreden



- 39) Immer die gleichen Schüler, z.T. trotz Nacharbeiten
- 40) Hausaufgaben werden falsch oder gar nicht aufgeschrieben („Eltern können nicht richtig kontrollieren.“) 5. Klasse
- 41) HA nur zum Teil erledigt
- 42) Einzelne Schüler, die überhaupt nicht bereit sind, Hausaufgaben zu machen
- 43) Unvollständige, oberflächliche Hausaufgaben
- 44) Kontrolle und Berichtigung recht zeitaufwändig

Ich gehe am 5. Dezember um 16:30 Uhr zufrieden aus der Fortbildung, wenn...

- 1) ich wenigstens für einen Teil der Probleme praktische Tipps erhalte
- 2) verschiedene Möglichkeiten (mit positiver Bilanz?) zur Verbesserung der Situation aufgezeigt wurden
- 3) ich einige Lösungsmöglichkeiten (auch rechtlich) erfahre.
- 4) andere die gleichen Erfahrungen haben
- 5) ich – zu mir passende – Tipps bekomme
- 6) ich lerne, mit dem Problem besser umzugehen
- 7) ich den Schülern klar machen kann, dass HA eine notwendige Form des Übens und Wiederholens darstellen.
- 8) ich weniger der kostbaren Unterrichtszeit zum Eintreiben der HA verwenden bräuchte.
- 9) mir jemand zustimmt, dass HA nicht „das große Thema“ sein müssen, bzw. dass wir akzeptieren müssen, dass einige Schüler einfach keine Lust (Möglichkeit, Interesse, Können, Willen...) für häusliche Arbeit haben („fauler Hund“)
- 10) ich mich mit Kollegen austauschen konnte
- 11) ich vielleicht Anregungen erhalten habe, an die ich bisher nicht dachte
- 12) neue Anregungen
- 13) Kollegen die gleichen Probleme haben
- 14) praktikable Möglichkeiten zur Verbesserung der Lage aufgezeigt werden



Gute Erfahrungen bei den HA habe ich gemacht mit...

- 1) „Stressbergern“ (Entschuldigungs Gutscheine), aber die lösen das grundsätzliche Problem auch nicht.
- 2) Kontrolle durch Schüler (auch schon in der 5. Klasse)
- 3) Erledigung auf Folie (reihum) in Mathematik
- 4) wenn Eltern informiert werden
- 5) Hausaufgabenjoker
- 6) regelmäßige Infoschreiben an Eltern = kosten viel Zeit
- 7) Druck (M-Klassen!) = Benotung
- 8) keine Hausaufgaben
- 9) ... guten Schülern
- 10) vorbereitenden HA wie Informationen einholen oder Würfel basteln oder Bruchteile schneiden, Winkelscheibe herstellen
- 11) HA gebe ich fast immer auf (D., M., E., GSE).
Ich frage sie aber nicht ernsthaft ab oder kontrolliere sie nicht. (richtige Ergebnisse/Lösungen auf TA/Folie) Stattdessen sammle ich in unregelmäßigen Abständen in beliebigen Fächern die HA ein, benote und korrigiere sie. Die Schüler wissen nicht was und wann.
- 12) öffentliche Liste im Klassenzimmer
- 13) klare Regeln: Was passiert, wenn ...?
- 14) konsequenter Kontrolle
- 15) von Klasse mitgestalteter „Strafenkatalog“, der aber ganz genau eingehalten wird
- 16) Lehrer überwacht Eintragungen im Hausaufgabenheft –Eltern müssen gegenzeichnen.
- 17) Bonussystem für „vorbildliche“ Hausaufgaben

